

No. 9 u. 10. *Read Nov. 8.* September-Oktober 1897.

Nachrichtenblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Abonnementspreis: Mk. 6.— für den Jahrgang frei durch die Post im In- und Ausland. — Erscheint in der Regel monatlich.

Briefe wissenschaftlichen Inhalts, wie Manuskripte, Notizen u. s. w. gehen an die Redaktion: Herrn **Dr. W. Kobelt** in Schwanheim bei Frankfurt a. M.

Bestellungen (auch auf die früheren Jahrgänge des Nachrichtenblattes und der Jahrbücher vom Jahrgange 1881 ab), **Zahlungen** und dergleichen an die Verlagsbuchhandlung des Herrn **Moritz Diesterweg** in Frankfurt a. M. (Ältere Jahrgänge des Nachrichtenblattes und der Jahrbücher bis 1880 inclusive sind durch die Buchhandlung von *R. Friedländer & Sohn in Berlin* zu beziehen).

Andere die Gesellschaft angehende **Mittheilungen**, Reklamationen, Beitrittserklärungen u. s. w. gehen an den Präsidenten: Herrn **D. F. Heynemann** in Frankfurt a. M. — Sachsenhausen.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Cochlostyla-Studien.

Von

Dr. O. von Möllendorff.

Hidalgo hat im letzten Jahrgang des Journ. de Conch. die Literatur über Cochlostyla um 3 Arbeiten bereichert, nämlich:

1. Observations sur quelques Cochlostyla des Philippines
l. p. 1—46.—

Das betreffende Heft ist vom 1. Januar 1896 datirt, aber meines Wissens erst Anfang 1897 ausgegeben.

2. Observations etc. II. p. 213—217. (Heft 3, datirt, 1. Juli 1896, wirklich ausgegeben Mai 1897),

3. Catalogue des espèces du genre Cochlostyla Fér.

qui vivent dans les Iles Philippines. p. 237—353. (Heft 4, datirt 1. Oktober 1896, ausgegeben Ende Juni 1897).

Alle drei Aufsätze enthalten vieles Brauchbare, namentlich mit Bezug auf Literaturhinweise, aber auch vieles Irrige und Nichtverständliche, besonders in der Auffassung von Arten, Unterarten und Varietäten, in der wir häufig weit auseinandergehen. Ich trenne oft was Hidalgo zusammenzieht, und manche Formen, die er als besondere Arten stehen lässt, sind für mich nur Varietäten, u. s. w. Die hierüber nothwendigen Auseinandersetzungen würde ich am Liebsten einer zusammenfassenden Arbeit über die ganze Gattung einverleiben; da ich aber nicht weiss, wie lange es noch dauern kann, bis dieselbe zum Abschluss und zum Druck kommen wird, so ziehe ich es vor meine entgegenstehenden Ansichten theilweise schon jetzt darzulegen, zumal Hidalgo sich vielfach polemisch gegen mich und die von mir aufgestellten Arten wendet.

Er macht (p. 30) die sehr richtige Bemerkung, dass von andern Autoren („de renom“ setzt er hinzu, zu welcher Klasse er mich sichtlich nicht rechnet) aufgestellte Arten nur nach sorgfältigstem Studium und nur von solchen Forschern eingezogen werden sollten, welche im Besitz eines sehr reichhaltigen Materials sind. Dieses Prinzip, welches ich ihm gegenüber wiederholt verfochten habe, befolgt er leider mir gegenüber durchaus nicht. Er thut sich sichtlich etwas darauf zugute, dass er 1400 Exemplare von *Cochlostylen* besitzt und noch etwa ebensoviel in Madrider Sammlungen studirt hat. Wenn ich nur meine eigene Sammlung mit den Doubletten rechne, so werden 20000 kaum reichen; es sind nur wenige Arten, von denen ich nicht Hunderte in den Händen gehabt hätte, und bei manchen geht es mit allen Fundortsverschiedenheiten und Varietäten in die Tausende. Und wenn ich hinzuzählen wollte, was ich in andern Sammlungen, namentlich

der Quadras'schen, Berliner, Frankfurter u. s. w. gesehen und verglichen habe, so könnte ich die obige Zahl leicht verdoppeln. Der Vortheil des grösseren Materials wäre also jedenfalls auf meiner Seite. Was ich aber viel höher anschlage, ist die persönliche Anschauung über die geographische Verbreitung, die Entwicklung und Abgrenzung der Rassen, und wenn ich auf Grund dieser Erfahrung eine neue Art aufstelle, so kann sich Hidalgo darauf verlassen, dass sein Nörgeln, zu dem er a priori geneigt ist, wenn jemand anders als er eine neue *Cochlostyla* benennt, an der Artgiltigkeit derselben nichts ändern wird. Er hat namentlich nie verstanden, obwohl ich wiederholt darauf hingewiesen habe, welcher Unterschied zwischen Varietät in meinem, d. h. in dem in Deutschland allgemein angenommenen Sinne, und seiner Anwendung dieser Bezeichnung besteht. Meine Varietäten sind Lokalrassen, die sich von *Species* und *Subspecies* nur graduell unterscheiden und die ich in Zukunft auch lieber als Unterarten bezeichnen werde; die seinigen sind *promiscue* individuelle Spielarten und (zum kleinsten Theile) geographische Abänderungen. Er wird daher auch nie finden, dass ich vom gleichen Fundort Typus und Varietät oder mehrere Varietäten citire. Ihm passirt das öfters, wie er sogar Formen einer Art, die im gleichen Walde friedlich durcheinander hausen, als verschiedene Arten aufführt z. B. *subcarinata*, *romblonensis* und *möllendorffi*, die ganz sicher nur individuelle Abänderungen einer Art sind. Ich mache ihm das nicht zum Vorwurf, da er wie alle Forscher in Europa mit einzelnen Exemplaren und oft unsicheren Fundortsangaben arbeiten muss, während wir an Ort und Stelle aus dem Vollen schöpfen. Wohl aber gereicht es ihm zum Tadel, dass er diesen Umstand nicht berücksichtigt, wenn er meine Resultate kritisirt. Ueberhaupt sucht er es in seiner neusten Arbeit so hinzustellen, als

habe ich mich darauf beschränkt in Manila stillzusitzen und das mir von Quadras und andern gebrachte Material zu verarbeiten, wenigstens schweigt er in seiner Darstellung von der Entwicklung unsrer Kenntnisse über *Cochlostyla* von meinem eigenen Reisen und Sammlungen gänzlich. Es heist bei ihm lapidarisch: „Im Allgemeinen kann man sagen, dass den Herren Cuming, Semper und Quadras die Kenntniss der schönen *Cochlostyla*-Arten zu verdanken ist.“ Von mir ist bloss insoweit die Rede, als ich einige der Quadras'schen Funde beschrieben habe. Man kann es Hidalgo nicht verdenken, dass er meinen Freund Quadras, der unter seinen Landsleuten als weisser Rabe erscheint, über die Gebühr herausstreicht, nachdem unsre Kenntniss von der Fauna der spanischen Colonie fast ausschliesslich durch Ausländer geschaffen worden ist. Aber Quadras' Verdienste als Sammler sind an sich gross genug, um die Schmückung mit fremden Federn entbehren zu können. Unkenntniss kann Hidalgo auch nicht vorschützen, da aus meinen Publikationen ganz genau hervorgeht, was auf meinen eigenen Beobachtungen, auf denen der meinerseits angelernten und bezahlten Sammler oder auf Quadras'schem Material beruhte. Was speziell neue *Cochlostylen* anbelangt, so hatte z. B. Quadras an der Entdeckung der folgenden keinerlei Antheil: *accedens*, *erythrospira*, *intercedens*, *lamellicostis*, *olivacea*, *pulchella*, *roebeleni*, *roscolimbata*, *streptostoma*, *trisculpta*, *versicolor*.

Mit Recht hebt Hidalgo als besonderes Verdienst Quadras' hervor, dass er von vielen Arten die genauen Fundorte festgestellt hat; weder er noch Quadras selbst haben aber meinen wiederholten Hinweis gebührend berücksichtigt, dass leider nicht auseinander gehalten worden ist, ob die Fundorte auf eigener Beobachtung oder auf Mittheilung anderer beruhten. Hierdurch ist die Autorität meines Freundes für die Fundortsangaben einigermassen

entwerthet worden, da natürlich nur die ersteren Fälle absolut zuverlässig sind. In der That ist Quadras dadurch für eine Reihe sicher falscher Angaben verantwortlich geworden, während ihm auf der andern Seite das Verdienst mancher richtiger Fundortsfeststellungen, welches andern Sammlern zukommt, irrthümlich zugeschrieben worden ist.

Ich hebe von den ersteren hervor:

C. annulata Sow. Benguet. Die Art kommt sicher nicht in Benguet vor, wo Quadras auch bisher nicht gewesen ist, sondern nur in Ilocos Norte.

C. bicolorata Lea. Iloilo. Vorkommen daselbst gänzlich ausgeschlossen.

C. calobapta Jon. Cebu. Weder Semper, noch ich, Koch oder Quadras selbst haben die Art auf Cebu gefunden.

- C. cincinnus* . Mindoro.
- C. circe* . Loquiloion, Samar. (Nur auf Mindanao!)
- C. collodes* . Samboanga.
- C. faunus* . Masbate.
- C. gilva* . Siquijor.
- C. iloconensis* . Mindanao (!)
- C. imperator* . Iloilo (!)
- C. lignaria* . Benguet.
- C. metaformis* . Bohol.
- C. norrisi* . Leyte.
- C. pithogastra* . Cebu.
- C. portei* . Infanta, Laguna. (nur auf Polillo!)
- C. roissyana* . Surigao.
- C. zonifera* . Laguna (!)

Von allen diesen Fundortsangaben weiss ich bestimmt, dass sie nicht auf Quadras' eigenen Beobachtungen beruhen, sie sind auch nicht bloss zweifelhaft, sondern nach unsern jetzigen Erfahrungen über die Verbreitung der *Cochlostylen* direkt falsch. Sie stammen meist aus der ersten Zeit seines Aufenthaltes auf den Philippinen, als er

die Mittheilungen einheimischer und spanischer Sammler, die oft sehr unzuverlässig sind, noch kritiklos hinnahm. Schade nur, dass er sie später nicht widerrufen und ihre Veröffentlichung verhindert hat. Nur wer wie ich seine Reisen und Sammlungen genau kennt, kann nun zwischen sicheren und unsicheren oder falschen Fundorten unterscheiden.

Was nun die Differenzpunkte zwischen Hidalgo und mir anbelangt, so kann ich hier dieselben nicht alle einzeln erörtern. Schon in der Abgrenzung der Gattung selbst gehen unsre Ansichten weit auseinander. Er schliesst *Corasia* und *Axina* aus, hat aber z. B. *C. sphacron* bei *Cochlostyla*, die doch von manchen Formen der *intorta* nur schwierig specifisch, aber sicher nicht generisch zu trennen ist. Aehnlich liegt der Fall mit *Axina* und es ist nach Sempers klarer Beweisführung schwer begreiflich, wie man diese ganz unwissenschaftliche Trennung noch aufrecht erhalten will. Warum er ferner *fragilis* Sow. (*Leytia*), *aurata*, *erubescens*, *pubibunda*, *lividocincta* weglässt, ist aus seiner Arbeit nicht ersichtlich! Da sie als *Cochlostyla* beschrieben sind, hätte er diesen Ausschluss doch motiviren müssen. Die *Leytia* steht freilich ganz isolirt, aber wegen der hydrophanen Bänderung doch näher bei *Callicochlias* als bei *Corasia*. Die Gruppe von *C. aurata*, *Poecilosphaera* Pilsbry, ist meiner Ansicht nach *Pfeifferia* als Sektion einzuverleiben und *Pfeifferia* als Gattung abzutrennen, da doch einige anatomische Unterschiede vorhanden sind; immerhin aber gehört sie zur engeren Verwandtschaft von *Cochlostyla*. Auf der andern Seite lässt Hidalgo die *Phoenicobius*-Arten bei *Cochlostyla*, welche doch, wie Dohrn, Pilsbry und ich klar nachgewiesen haben, zu *Camaena* gehören.

Auf seinen Versuch der Gruppierung der Arten kann ich hier nicht näher eingehen, da ich dieselbe fast durch-

weg bekämpfen muss. Auch die Vertheilung nach geographischen Gesichtspunkten in fünf „centres“ scheint mir wenig glücklich und schon durch die grosse Zahl falscher oder unsicherer Fundortsangaben sind die daraus gezogenen Schlüsse über die Verbreitung vielfach irreführend. Vorläufig muss ich mich darauf beschränken, einige kritische Arten zu besprechen.

(1. u. 2.) *C. dubiosa* Pfr., *batanica* Rve. u. *speciosa* Jay.

Hidalgo sucht mit unöthiger Breite zu beweisen, dass die vielfach verkannte, weil unvollkommen beschriebene *Helix speciosa* Jay nicht, wie Pilsbry will, mit *C. dubiosa*, sondern mit *batanica* Rve. identisch sei. Es handelt sich mit andern Worten einfach darum: hat Hidalgo Recht, wenn er *dubiosa* und *batanica* artlich trennt oder ist die Combination beider, welche Pfeiffer und nach ihm Pilsbry befürwortet, gerechtfertigt? Auf den 6 Seiten, welche er mit der Besprechung dieser Frage füllt, sucht man vergebens auch nur ein Wort der Begründung seiner Ansicht, irgend ein Kennzeichen, durch das er die beiden Arten unterscheiden will. Ich habe ein nach hunderten zählendes Material von *C. dubiosa* aus der Provinz Tayabas auf Luzon sorgfältig durchgemustert und konnte etwa 1 Dutzend Exemplare der *batanica* von der Insel Batan vergleichen und bin zu der Ueberzeugung gekommen, dass sie sich die beiden Formen nicht als Arten, kaum als Varietäten trennen lassen. Da nach meinen Beobachtungen für die oft schwierige Artabgrenzung bei den Cochlostylen grade die geographische Verbreitung ein sehr wichtiger Faktor ist, so war mir das gänzlich unvermittelte Auftreten der auf einen kleinen Theil vom östlichen Mitteluzon beschränkten *C. dubiosa* in einer nahezu identischen Form auf den nördlich von Luzon gelegenen Batanes in hohem Grade störend, und ich habe mir deshalb besondere Mühe gegeben greifbare Unterschiede an beiden Formen zu finden. Die Rasse von Batan ist durchschnittlich etwas

stumpfer und es fehlt die braune Binde um die Spindel, wenigstens bei den von mir gesehenen Exemplaren. Hierauf eine Art zu gründen ist mehr als ich verantworten möchte, und wenn ich sie als var. *batanica* bestehen lasse, so geschieht dies hauptsächlich der merkwürdigen weiten räumlichen Trennung wegen. Dieser Sprung in der Verbreitung widerspricht so vollständig meinen Erfahrungen, dass ich annehmen möchte, die Art sei, etwa mit Pflanzen, verschleppt worden und nicht ursprünglich auf den nördlichen Inseln einheimisch.

C. dubiosa variiert ungemein und zwar in der Stärke der Schale, der Höhe des Gewindes, der Bänderung, indem die mittleren Binden oft verschwinden, der Zahl und Anordnung der hydrophanen Cuticula-Bänder, der Länge der Mündung, die oft schon wie bei *C. mirabilis* ausguss-artig verlängert ist. Die letztere Form scheint auch räumlich vom Typus getrennt zu sein und ich nenne sie var. *submirabilis* Stücke wie Hid. Atl. t. 47, f. 4 leiten zu ihr über.

Betreffs des Fundorts von *C. dubiosa* ist Hidalgo theilweise im Irrthum. Quadras hat dieselbe niemals im Distrikt Morong gesammelt, den wir genau genug kennen, um die Abwesenheit dieser Art in ihm behaupten zu können. Vielleicht hat er sie mit falscher Fundortsangabe von einem einheimischen Sammler erhalten. Sie lebt im östlichen Theil der Provinz Tayabas bis an die Grenze der Provinz Kankurines, wo sie durch *mirabilis* und *generalis* ersetzt wird, ferner auf der Insel Alabat. Nach Norden kenne ich die Grenze noch nicht genau, aber schon in der Provinz Nueva Ecija tritt *C. roebeleni* für sie ein und in den Provinzen Isabela und Kagayan fehlt jede Art dieser Gruppe. Die Fundorte Marinduque, Samar und Batan für *dubiosa* sind endgültig zu streichen; den letzt genannten hatte Pfeiffer selbstverständlich nur deshalb an-

gegeben, weil für ihn *batanica* Rve. ein Synonym von *dubiosa* war.

Nach der sehr mangelhaften Figur in Jay's Katal. (3. Ed. 1839, t. III f. 9) entscheiden zu wollen, welche von diesen beiden sich so nahe stehenden Formen gemeint war, halte ich für ein sehr kühnes Unterfangen, da nicht einmal der einzige von mir herausgefundene Character, nämlich das Vorhandensein der Spindelbinde, ersichtlich ist. Ich bin mit Pilsbry der Ansicht, dass man den Jay'schen Namen endgültig in der Synonymie lassen soll, nachdem er in Folge der unkenntlichen Beschreibung und Abbildung auf so verschiedene Arten wie *C. coccomelos*, *zonifera* und *dubiosa* bezogen worden ist. Die Art von Tayabas hat hiernach wie bisher *C. dubiosa* Pfr. zu heissen, die Form von Batan kann als *var. batanica* abgetrennt werden.

Gänzlich verfehlt ist meiner Ansicht nach der Versuch Hidalgo's, *C. peraffinis* Pilsbry mit *dubiosa* zu vereinigen, wobei, ihn höchstens die nicht sehr gelungene Figur entschuldigen kann. Eine *Cochlostyla* nach einer solchen Figur mit Sicherheit zu bestimmen ist schwer, doch unterliegt es für mich keinem Zweifel, dass Pilsbry's Art lediglich eine individuelle Abänderung von *C. polillensis* ist. Letztere ist freilich überhaupt nur eine vikariirende Form von *dubiosa-mirabilis*, die sie auf Polillo vertritt, aber doch schon genügend modificirt, um sie als Art abzutrennen.

(3.) *C. fuliginata* Mrts.

Die Bemerkungen enthalten vieles richtige, namentlich dass die von mir als *fuliginata* betrachtete *Cochlostyla* aus den Bergen östlich und nordöstlich von Manila besser mit *C. fenestrata* als mit *montana* Semp. zu vergleichen ist. Es ist das ziemlich unwesentlich, da beide zu derselben Gruppe gehören; ich verglich sie eben mit der einzigen

Art, die ich besass. Nach Vergleich des Original exemplars von *fuliginata* bin ich nunmehr zu einem andern Resultat gekommen. Die Form von Montalban, welche sich durch die Gebirge von Morong und Bulacan bis in den südlichen Theil der Provinz Nueva Ecija erstreckt, gehört als var. (oder subsp.) *bifenestrata* n. zu *fenestrata*. Sie unterscheidet sich im Wesentlichen dadurch, dass sie auch an der Basis eine Reihe Unterbrechungsflecken („Fenster“) in der hydrophanen Oberhaut aufweist. Hierzu stimmt auch vortrefflich der Fundort der typischen *fenestrata*, nämlich der nördliche Theil der Provinz N. Ecija am Südabhang des Karavallo-Gebirges. Die echte *fuliginata* Mts., die sich als Art halten lässt, lebt in den Provinzen Tarlac und Pangasinan. Mittelglieder zwischen ihr und *fenestrata* würden im nordöstlichen Pangasinan zu suchen sein. Die Synonymie stellt sich mithin wie folgt:

C. fenestrata Sow. — Nueva Ecija

var. *bifenestrata* Mlldff. = *fuliginata* Mlldff. olim, Hidalgo, non Mts. — N. Ecija, Bulacan, Morong, Manila.

C. fuliginata Mts. = *beloni* Jouss. — Tarlac, Pangasinan.

(4.) *C. sowerbyi* Hid.

Der Autor setzt auseinander, was wir seit Pfeiffer schon wussten, dass *C. decipiens* Sow. Formen der *mirabilis*, *dubiosa* und eine dritte Form einschloss, und hat vollständig Recht darin, dass diese letztere, welche nicht Sowerby's Typus darstellt, nach Ausscheidung der übrigen ebenfalls nicht dem Namen *decipiens* behalten darf, den ihr Pfeiffer liess. Er giebt daher dem verbleibenden Rest den obigen neuen Namen. Das Schlimme dabei ist nur, dass Niemand, auch der Autor nicht, weiss, was die Art, welche auf der Insel Capul leben soll, eigentlich ist. Ich will hier erwähnen, dass ich die kleine Insel Capul von einem recht tüchtigen Sammler habe untersuchen lassen und dass derselbe keine

Cochlostyla gefunden hat, die sich auf *decipiens* Sow. ex rec. Pfr. beziehen lassen könnte. Die Abbildungen im Chémn. (t. 45, f. 5,6) deuten auf den Formenkreis von *pulcherrima*, noch dazu erscheint es zweifelhaft, ob die beiden Figuren zu derselben Art gehören. Wir sind daher zunächst um eine neue Nominalart bereichert, die der Autor selbst nicht kennt, Reeve's Abbildung (C. ic. t. V f. 23) von *decipiens* stimmt durchaus nicht zu Pfeiffers; leider ist sie nur von hinten gezeichnet. Sie ist grösser und höher als die Pfeiffersche und sieht aus wie eine Form von *zonifera* oder *samarensis*.

(5.) *C. bicolorata* (Lea).

Hier bin ich zunächst nicht damit einverstanden, dass *C. onyx* als blosse Varietät, also im Hidalgo'sche Sinne eine individuelle Spielart, die keinen Namen verdient, gelten soll. Sie ist eine ausgezeichnete Lokalrasse, welche in westlichen Theile der Provinz Kamarines Sur von Libmanan bis Báao lebt und durch keinerlei Uebergänge mit *bicolorata* verbunden ist. Selbst die extrem schlanke Form der letzteren Art, welche Hidalgo (Atl. t. 70 f. 5) abbildet, kann nicht als Uebergang betrachtet werden, da sie wie der Typ nur 7 statt 8 Windungen hat, immer noch erheblich bauchiger und nicht gekantet ist. Aehnlich steht es mit meiner *C. amaliae*, welche mindestens eine gute Subspecies ist, da sie in den Bergen der Provinz Albay ganz gleichförmig auftritt. Hier bin ich aber eher geneigt, sie nur als Unterart gelten zu lassen, weil ich seither eine Form vom Isarog kennen gelernt habe, die sich wohl als Uebergang auffassen lässt. Sie nähert sich in der Gesamtförm, auch schon etwas in der Färbung und Zeichnung der *C. amaliae*, hat aber noch eine grüne Basis. Ich nenne sie var. *subflammulata*. Keinenfalls ist es zulässig, alle diese räumlich geschiedenen Rassen ohne besondere

Bezeichnung glatt zu einer Art zu vereinigen Ich unterscheide:

C. bicolorata (Lea) typ. — Provinzen Laguna und Tayabas auf Luzon, Marinduque.

var. melanacme Mlldff. — Kamarines (nördlicher Theil)

var. gracilis Mlldff. — Polillo.

var. subflammulata Mlldff. — Berg Isarog in Kamarines (südlicher Theil).

subsp. *amaliae* Mlldff. — Provinz Albay.

C. onyx (Brod.) — Kamarines (westlicher Theil).

(6.) *C. cunctator* (Reeve)

Wenn Hidalgo's Abbildung (Atl. t. 60 f. 2) in der That dieselbe Schnecke darstellt, wie Reeve's *cunctator*, so ist die letztere Art nichts weiter als eine Form, kaum Varietät von *C. daphnis*. Dagegen gehört die von Pilsbry (Man. VIII, t. 12, f. 1,2.) abgebildete Form ohne alle Frage zu *C. faunus* Brod., von der ich sie auch nicht als Varietät abzutrennen vermag. Diese letztere tauft Hidalgo *C. pilsbryi* Hid., also eine überflüssige Vermehrung der Synonymie. Nun habe ich aber eine dritte Form von R. Damon als *C. cunctator* Reeve erhalten, zu der eine Anzahl Exemplare, von Koch auf den Camotes-Inseln gesammelt, sehr gut passen. Diese lassen sich von *C. daphnis* und *faunus* als besondere Lokalrasse abtrennen, und wenn sie, wie ich nach Hidalgo annehmen muss, nicht zu *cunctator* Reeve gehört, so bedarf sie eines neuen Namens. Man kann die Gruppe mithin folgendermassen auffassen:

C. daphnis Brod. = *cunctator* Reeve teste Hid. — Bohol, Siquijor, Cebu.

subsp. *faunus* Brod. = *cunctator* Pilsbry non Reeve = *pilsbryi* Hid. — Cebu.

subsp. *camotica* Mlldff. = *cunctator* Damon, Mlldff. in sched. non Reeve). — Camotes.

(8.) *C. naujanica* Hid.

Hier hat Hidalgo völlig Recht. Bei allen Arten von *Phoenicobius* kommen bezahnte und unbezahnte Formen untereinander vor, und ich habe auch von der Rasse, die auf Nord- und Nordost Mindoro beschränkt ist, wenn auch selten, deutlich gezahnte Stücke erhalten. Die typische Form von Naujan ist wesentlich kleiner als die von den Ablhängen des M. Halcon bei Bakó und Kalapan, so dass ich die letzteren als var. *grandis* abtrenne. Die *Phoenicobius*-Arten, welche wie oben schon erwähnt, nicht zu *Cochlostyla* gehören, sondern zu *Camaena* zu stellen sind, bilden eine geschlossene Reihe, die man sehr wohl als Lokalrassen einer Art auffassen könnte.

Camaena (*Phoenicobius*) *oblonga* (Sow.) — Nord- und Nordwest-Mindoro.

<i>C. oomorpha</i> (Sow.)	. Nordwest, West-Mindoro.		
var. <i>diminuta</i> Mlldff.	.	"	"
<i>C. arata</i> (Sow.)	. Südwest. Süd		"
<i>C. adusta</i> (Sow.)	. Südost		"
var. <i>subarata</i> Mlldff.	.	"	"
<i>C. brachyodon</i> (Sow.)	. Ost		"
<i>C. naujanica</i> (Hid.)	. Nordost		"
var. <i>grandis</i> Mlldff.	.	"	Nord
			"

Bei Bakó kommen *oblonga* und *naujanica grandis*, also die grösste und die kleinste Form, zusammen.

11. *C. indusiata* Pfr. und *saranganicum* Mlldff.

Darüber dass meine Art mit der von Hidalgo als *indusiata* bestimmten identisch ist kann kein Zweifel bestehen und von einer irrthümlichen Supposition meinerseits, wie sie Hidalgo annimmt, ist keine Rede. Quadras erhielt seine Exemplare von dem Orchideensammler Micholitz, er selbst war nie auf Sarangani; später sammelte sie Roebelen für mich auf den gleichen Inseln Balut und Sarangani. Ich

habe nun nach Hidalgo's Widerspruch die Pfeiffersche Beschreibung und der Abbildung der Schnecke von Tukan Besi erneut verglichen (was ich natürlich schon längst vorher gethan hatte, während Hidalgo kühn behauptet: *précisément parce qu'il n'a pas vu les figures des Novitates*) und finde immer noch denselben Hauptunterschied, nämlich dass *saranganica* ganz schwach gekantet ist, während *indusiata* nach der Diagnose *distincte carinata* ist, in der deutschen Beschreibung einen „deutlichen ziemlich scharfen Kiel“ besitzt. Die Abbildung, von der Hidalgo behauptet sie gesehen, aber keinen Kiel bemerkt zu haben, zeigt einen deutlich fädlich aufgesetzten Kiel, der wohl nur zu übersehen ist, wenn man ihn nicht sehen will. Ueber die geographische Schwierigkeit eine philippinische Schnecke ausserhalb der Philippinen verbreitet zu finden, geht Hidalgo leicht hinweg mit dem sehr naiven Grunde, dass ja eine Anzahl *Cochlostylen* auf mehr als einer Insel gefunden wurden; Er vergisst nur dabei 1) dass es sich in solchen Fällen immer um benachbarte Inseln handelt — sprungweises Vorkommen auf entfernten Inseln hat sich noch immer als Irrthum, sei es durch falsche Fundortsangabe oder unrichtige Bestimmung erwiesen — und 2) dass in solchen Fällen die Rassen der einzelnen Inseln stets mehr oder weniger modificirt sind. Beweis dafür sind grade die von ihm angeführten Beispiele. *Cochl. sphaerion* kommt, nach Streichung der falschen Fundorte Mindoro, Bohol und Camotes, auf Leyte, Panaon und N. Mindanao vor, hat also einen sehr geschlossenen Verbreitungsbezirk, aber die Mindanao-Rasse, meine *var. meridionalis*, ist so stark verändert, dass man bei keinem Stück über die Herkunft zweifelhaft sein kann. Aehnlich steht es mit *C. zonifera*, die auf den Inseln Leyte, Samar, Dinagat, Siagaro und Mindanao (Luzon, Catanduanes bei Hidalgo sind natürlich zu streichen) fünf sehr gut geschiedene Rassen bildet, deren jede auf eine Insel

beschränkt ist und von denen zwei, *paraleuca* und *circè*, nach Hidalgo sogar besondere Arten sind. Nach meiner Erfahrung wäre es in hohem Grade auffällig, wenn sich die Sarangani-Schnecke in gleicher Form auch auf Tukan-besi vorfände. Ich würde sogar soweit gehen, falls sich nach den Original Exemplaren die Identität von *saranganea* mit *indusiata* herausstellen sollte — in welchem Falle freilich Pfeifers Beschreibung und Abbildung sehr mangelhaft sein müsste — dann anzunehmen, dass Pfeifers Fundort irrtümlich angegeben war und dass Thomson die fragliche Schnecke ebenfalls von Sarangani erhalten hätte. Uebrigens scheint es Hidalgo gelungen zu sein, die Insel Tukan besi, nach der ich wie von Martens und A. B. Meyer u. a., vergeblich gesucht habe, endlich aufzufinden, da er sie „assez voisine de Sarangani“ nennt. Wir vermuthen in ihr eine der Talant-Inseln, die durch einen tiefen und ziemlich breiten Meeresarm von Mindanao getrennt sind.

13. *C. pictor* Brod.

Hidalgo bespricht hier die ausserordentlich schwierige Gruppe von *pictor*, *frater*, *fulgetrum nobilis*, *decorata* etc., die sich alle um *ventricosa* Pfr. gruppieren, und kommt u. A. zu dem Resultat, dass *frater* Fér = *pictor* Brod. sei, behält aber trotzdem den Namen *pictor* bei, weil *frater* von späteren Autoren vielfach missverständlich aufgefasst worden sei. Dass ein Autor seine Priorität durch Fehler Anderer verlieren soll, ist ein neues, sehr merkwürdiges Princip. Ich stimme Hidalgo völlig darin bei, dass die Figur bei Férussac ein abgeriebenes Exemplar der Schnecke von Dingle und Dueñas (Berg Putian) auf Panay darstellt, und da *pictor* Brod. ebenfalls von Panay angegeben wird, so wird er auch darin Recht behalten, dass *pictor* nur ein Synonym von *frater* ist. In diesem Falle ist aber die Rasse der Insel Negros, die wir bisher mit *pictor* be-

zeichneten, nicht mehr dazu zu stellen; sie ist viel bauchiger, anders gefärbt und gezeichnet und entschieden eine andre Art. Hidalgo mischt daher in seinem pictor wiederum zwei Arten. Für mich ist die ganze Frage nur geographisch zu lösen, was ich an der Hand meines sehr reichen Materials mit Abbildungen möglichst vieler Formen demnächst versuchen werde. (Schluss folgt.)

Literaturbericht.

Proceedings of the Academy of Natural Sciences of Philadelphia 1896 Part. II. III.

p. 315. Pilsbry, Henry A. and E. G. Vanatta, Catalogue of the Species of Cerion, with description of new forms. Es werden vier Untergattungen unterschieden: Eöstrophia Dall für die miocäne *C. anodonta*; — *Cerion* s. str. *C. uva*; — *Strophioops* Dall (welcher alle die Maynard'schen Untergattungen zugerechnet werden) für die Hauptmasse, — und *Diacerion* Dall für die Gruppen von *striatellum* und *rubicundum*. Als neu beschrieben werden: *C. uva desculptum* p. 328, t. 11, fig. 1, von Curacao; — *C. incrassatum microdon* t. 11, fig. 5, Cuba; — *C. iostomum arangoi* p. 330, t. 11, fig. 12; — *C. hyperlissum* p. 330, t. 11, fig. 10, Cuba; — *C. regina* p. 330, t. 11, 23, 14, Bahamas; — *C. sarco-stomum* p. 331, t. 11, fig. 16, Little Inagua; — *C. abacöense* p. 332, t. 11, fig. 11, var. *bendalli* fig. 13, Bahamas; — *C. eleutheræ* p. 333, t. 11, fig. 19. 20: — *C. blandi* p. 334 t. 7, Turks Insel; — *C. multistriatum* p. 335, t. 11, fig. 8, Crooked Island; — *C. basistriatum* p. 335, t. 11, fig. 28, Cuba; — *C. tridentatum* p. 336, t. 11, fig. 27, Cuba; — *C. duplodon* p. 337, t. 11, fig. 26, Bahamas.

Neues Mitglied:

Herr Pfarrer **Ricklefs** in Minsen, Amt Jever.

Eingegangene Zahlungen:

Gnde, L., Mk. 6.—; v. Lasser, M., Mk. 6.—; Ricklefs, M., Mk. 6.—; Sinroth, L., Mk. 6.—; Hofer, W., Mk. 6.—; Paar, L., Mk. 12.—.

Redigirt von Dr. W. Kobelt. — Druck von Peter Hartmann in Schwanheim a. M., Verlag von Moritz Dieslerweg in Frankfurt a. M.

Ausgegeben 17. Oktober.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtsblatt der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Möllendorff Otto Franz von

Artikel/Article: [Cochlostyla-Studien 121-136](#)